

des Verständnisses, der Duldung und der gegenseitigen Anerkennung geworden ist.

### **Freimaurerei und Frauen**

Die Freimaurerloge ist ein Männerbund - m. W. der einzige Bund, der nicht auf eine zeitliche Begrenzung ausgerichtet ist. Es trifft zu, dass Frauen nicht Mitglied dieses Bundes werden können und sie deshalb auch keinen Zutritt zu den Arbeiten der Loge haben. Dieser Ausschluss gilt im übrigen für alle rituellen Feiern der Loge. Hieraus den Schluss einer Minderbewertung der Frau durch den Freimaurer zu ziehen ist eine unzulässig verkürzte Zensur.

Kein wirklicher Freimaurer hat auch nur den leisesten Zweifel, dass eine Frau in ihren geistigen wie körperlichen Leistungen es durchaus mit dem Mann nicht nur aufzunehmen, sondern ihn auch häufig genug zu übertreffen vermag. Diese Ansicht findet der Freimaurer in der Wissenschaft, der Wirtschaft, der Politik und der Kunst verwirklicht.

Von den in diesem Zusammenhang gelegentlich versuchten Erklärungen, dass die Frau die Welt emotionaler erlebt, während der Mann sie rational erfährt, halte ich persönlich überhaupt nichts. Alle psychologisch motivierten Deutungen sind auf Einzelpersonen gewiss anwendbar, nicht aber auf das ganze Geschlecht.

Richtig ist, dass die Bruderschaften und ihre Rituale, ihre Gebräuche, ja sogar einzelne Tätigkeiten innerhalb ihrer Tempel aus der jahrhundertelangen Tradition heraus typisch männlichen

Charakter haben. Gewiss ließe sich auch dies im Sinne der Gleichstellung von Mann und Frau auf entsprechende Bedürfnisse umgestalten – manches aus den überlieferten Texten würde dann allerdings den historischen Bezug und seine ursprüngliche Bedeutung verlieren. Ich bin sicher, im Ergebnis würde dies keinen Betroffenen wirklich zufrieden stellen.

Es gibt übrigens Frauenlogen, die nach eigenen Ritualen arbeiten. Ob die vorzugsweise in Deutschland den Männerlogen einschließlich der Farbe der Bekleidung nachempfundene Form glücklich gewählt ist oder ob nicht eine z. B. in den Niederlanden eigens entwickelte Form der Schwesternschaft einschließlich eigener Namensgebung einer dauerhaften Eigenständigkeit weiblicher Freimaurerei beständigere Konturen liefert, sei dahingestellt.

Letztlich finde ich, dass es in der emanzipierten Gesellschaft des 20. oder gar des 21. JH auch homogengeschlechtliche Gemeinschaften geben sollte, in denen sich die Interessierten unverkrampft und ohne eventuelle Rücksicht auf das andere Geschlecht frei bewegen und artikulieren dürfen. Ich sage ohne Umwege und ohne Schnörkel: es muss auch in unserer Zeit die Möglichkeit geben, sich in einem Kreis von Männern zum Gespräch und zur Bewältigung gemeinsamer Ziele zusammenzufinden.

Diese Forderung als Macho-Verhalten zu apostrophieren zielt nach meiner Einschätzung am Kern der Wahrheiten vorbei.